

Redaktion:  
Schulstraße 12 Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Beile 15 Pf.,  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 274.

Hirschberg, Dienstag, den 23. November 1886.

7. Jahrg.

**Die Erklärungen des Grafen Kalnoth**  
find jetzt in der Presse nach allen Richtungen zur Genüge beleuchtet. Ihre wesentliche Bedeutung liegt einmal darin, daß der russischen Aktion in Bulgarien eine ganz bestimmte Grenzlinie gezogen wird, deren Ueberschreitung mit dem Versuch einer wenn auch nur theilweisen Occupation des Fürstenthums und der Unterdrückung seiner Selbstständigkeit vorliegen und, wie angenommen werden darf, sowohl für Oesterreich-Ungarn, wie für England den casus belli bedeuten würde. Nicht minder aber muß hervorgehoben werden, daß Graf Kalnoth die Legitimität eines sogar hervorragenden Einflusses Rußlands auf die Gestaltung der Dinge in Bulgarien nicht bestreitet und offenbar geneigt ist, nach dieser Seite in weitem Maße Geduld und Entgegenkommen zu üben. Nach einer anderen Richtung werden die Erklärungen Kalnoth's geeignet sein, betreffs der Art der Beziehungen, welche zwischen Oesterreich und Deutschland bestehen, manche übertriebenen Vorstellungen zu beseitigen und der wirklichen Sachlage in der öffentlichen Meinung zu ihrem nüchternen Recht zu verhelfen. Es erübrigt daher nur noch, den Eindruck zu beobachten, welche dieselben im Auslande gemacht haben. Die Wiener Zeitungen stimmen ausnahmslos, zum Theil mit Jubel, den Ausführungen zu und begründen die Wichtigkeit der Rede daraus, daß sie zugleich die Bürgschaften offenbaren, die zur Erhaltung des Friedens vorhanden seien. Bezüglich Deutschlands sagt das „Fremdenblatt“: „Man wird in Oesterreich schon ein Gefühl großer Beruhigung in der Versicherung finden, daß wir bei der Wahrung unserer Rechte nicht allein stehen müssen.“ Die „Neue Freie Presse“ schließt dagegen, für die augenblicklich in Frage stehenden Interessen habe Oesterreich auf die werththätige Unterstützung Deutschlands wenig zu rechnen, ein Krieg würde ohne die Reserven der deutschen Armee

unternommen werden müssen, das aber sei ein Grund mehr für die Friedenspolitik Kalnoth's. Die „Deutsche Zeitung“ preist in begeisterter Sprache Bismarck und Kalnoth als dessen Schüler und verweist darauf, daß der Deutsche Club stets dem segensvollen Walten des österreichisch-deutschen Bündnisses vertraut habe.

In Rußland hat die Rede Kalnoth's natürlich gar nicht gefallen. Mehrere Blätter unterziehen dieselbe einer recht abfälligen Kritik. Besonders was der Minister über die Stellung Oesterreichs im Fall einer Besetzung Bulgariens durch die Russen sagte, hat den Zorn der panslawistischen Presse erregt. Die offene Erklärung, daß in dem Fall Oesterreich eingeschritten wäre, läßt ja allerdings an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig und auch die Aeußerungen Kalnoth's darüber, daß selbst eine vorübergehende Besetzung einem Vertragsbruch gleich komme, wird man an der Neva nicht unverständlich finden. Graf Kalnoth soll übrigens noch Einiges gesagt haben, was das Wolff'sche Bureau unterdrückt (?) haben soll, nämlich: In einer Zeit, wo wenige Tage genügen, um in Europa in bisher nicht gekannter Schnelligkeit fünf Millionen freitbarer Soldaten in's Feld zu stellen, ist die Verantwortlichkeit, welche auf einem Minister lastet, ungeheuer, wenn sein Vorgehen den Anstoß giebt, solche ungeheure Kriegsmassen in Bewegung zu bringen. Die Politik Oesterreichs müsse erstreben, daß die Balkanstaaten sich immer mehr zu selbstständigem, aufblühendem und wohlhabendem Staatswesen gestalteten.

„Hinten heruntergefallen“ sind, um einen Volksausdruck zu gebrauchen, die Franzosen, und ihre hervorragenden Blätter bringen unverhüllt ihren Aerger darüber zum Ausdruck, daß der Minister Kalnoth in seinen Darlegungen es nicht der Mühe werth gehalten hat, auch Frankreich auch nur mit einem Worte zu erwähnen. Entweder bedeutet dieses Schweigen, daß

Frankreich trotz seines Waffengeräthsels nicht ernst zu nehmen sei, oder aber, das es als leichtfertiger und revancheküsterner Störenfried bei dem Werke der Sicherstellung des europäischen Friedens nicht zu beachten sei — eines so demüthigend wie das andere. Aber freilich, die französische Eitelkeit setzt sich mit Deklamationen über derartige Verlegenheiten hinweg. Im Deklamiren ist nach dem Deutschenreifer Deroulade namentlich der Kriegsminister Boulanger Meister. So hat derselbe bei einem dieser Tage stattgehabten Schauturnen des von der Paktotenliga organisierten Pariser Turnerbundes den Vorsitz geführt und eine lange Rede gehalten, welche aber sicherlich vorher von dem Ministerpräsidenten geprüft und gut geheißsen war. Der Minister versicherte, daß alle seine Bestrebungen nur auf die Erhaltung des Friedens gerichtet wären, aber eines Friedens, den man durch eine feste und würdige Haltung auferlege, und nicht eines Friedens, den man erbitte. Er sei noch mehr Patriot als Soldat und wünsche deshalb auf's innigste die Aufrechterhaltung des Friedens, der so nothwendig für den Fortschritt und für die Wohlfahrt des Landes wäre. „Deshalb“, versichert der Kriegsminister, „betreibe ich, gewisse Angriffe verachtend und stark im Gefühl der Pflicht, ohne Unterlaß die Vorbereitungen zum Kriege als einzige Bürgschaft eines dauerhaften Friedens.“

Dies erinnert einigermaßen an den schönen Spruch:  
„Alexander war ein großer Held.  
Hier kauft man Häring“ für sein Geld.“

## Rundschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 20. November. Se. Majestät der Kaiser nahm am heutigen Vormittag den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen, empfing den zur kaiserl. Deutschen Botschaft in Paris versetzten Haupt-

## Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewald August König.

(Verfasser des Romans: „Alle Schuld rächt sich“.)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Was sagst Du nun?“ fragte Fränzchen mit gepreßter Stimme, als der Wagen langsam von dannen fuhr.

Dora blickte gedankenvoll auf die Straße hinaus; das Zucken ihrer fest aufeinander gepreßten Lippen bekundete ihre tiefe innere Erregung.

„Was soll ich sagen?“ erwiderte sie. „Es ist ja möglich, daß der alte Herr Recht hat, daß eine verathene Liebe die Frau in den Tod getrieben hat. Es ist möglich, daß sie die Geliebte Sonnenberg's war, und als sie nun diesen Mann gestern Abend an meiner Seite sah, da mag sie geglaubt haben, daß für sie Alles verloren sei.“

„Dann tritt der Haß in seine Rechte und verlangt Genugthuung. Die Frau würde Dich sicherlich zuvor über den Charakter Sonnenberg's aufgeklärt haben, um an ihm Vergeltung zu üben.“

„Das sind auch nur Vermuthungen, Fränzchen! In solchen Stunden der Verzweiflung denkt man nicht lange nach, da ist das Leben plötzlich zur Last geworden, und man verlangt nur noch darnach, es abzuwerfen.“

„Und wenn nun ein Verbrechen vorläge?“

Dora blickte entsetzt auf.

„Müßte er es denn begangen haben?“ fragte sie.

„Wäre das unmöglich?“

„Ich bitte Dich, Fränzchen, laß uns diese Frage

nicht weiter erörtern, wenigstens jetzt noch nicht, es liegt ja auch kein Grund dazu vor, so lange wir nicht mit Sicherheit wissen, ob die Dame freiwillig den Tod gesucht oder durch Mörderhand geendet hat.“

„Und ich sage Dir schon jetzt, daß ich das Letztere vermuthete,“ erwiderte Fränzchen mit überzeugender Zuversicht. „Die Fragen des Beamten lauteten so verhänglich —“

„Nun wohl, wenn es so wäre, müßte dann Sonnenberg den Mord begangen haben?“ unterbrach Dora sie. „Kann die Frau nicht mit anderen Personen hier bekannt gewesen sein, die sie nach dem Theater aufgesucht hat? Ist es nicht möglich, daß sie auf dem Heimwege aus dem Theater von Verbrechern angefallen worden ist, die sie erschlugen, um sie zu berauben? Wenn Sonnenberg sie gekannt hätte, würde er sie dann nicht im Hotel besucht haben?“

„Sie können nach Beendigung der Vorstellung vor dem Theater zusammengetroffen sein.“

„Und dann sollte Sonnenberg sofort zu diesem furchtbaren Mittel seine Zuflucht genommen haben, um sich ihrer zu entledigen?“

„Wir wissen ja nicht, womit sie ihm gedroht hat. In der Seele eines solchen Mannes reifen die Entschlüsse rasch und eben so rasch gelangen sie zur Ausführung.“

Dora blieb lange in Nachdenken versunken, sie blickte schweigend wieder auf die Straße hinaus.

„Es kann sein, daß Du Recht hast, es kann auch nicht sein,“ sagte sie endlich. „Jedenfalls müssen wir abwarten, bis die ärztliche Untersuchung beendet ist,

und liegt dann ein Verbrechen vor, so wird die Behörde schon dem Thäter nachforschen; unsere Sache ist es nicht.“

„Hast Du schon unsern Verdacht gegen Sonnenberg vergessen?“ fragte Fränzchen vorwurfsvoll. „Sollen nun alle Nachforschungen ruhen?“

„Nein, keineswegs, aber vergessen wir vor allen Dingen die sehr begründete Warnung Deines Pflegevaters nicht. Du kannst im Stillen den Beweisen nachforschen, ich darf es nicht. Die Argusaugen Ernestine's beobachten mich, und es bedarf jetzt vielleicht nur eines geringen Anlasses, um Sonnenberg zur schleunigen Abreise zu bewegen. Entsetzlich, wenn er ein Mörder wäre, und ich gleichwohl ihn als geringgeschätzten Freund empfangen müßte! Und dennoch muß es sein! Ja, ich werde nun doppelt liebenswürdig und zuvorkommend gegen ihn sein müssen, um ihn in Sicherheit zu wiegen und seine Hoffnungen zu nähren.“

„Das ist gewiß eine schwere Aufgabe.“

„Weniger schwer als unangenehm, aber ich werde sie lösen. Ich vermuthete, es kann nicht verschwiegen bleiben, daß wir uns nach der grauen Dame erkundigt haben; die Möglichkeit liegt nahe, daß ich in die spätere Untersuchung verwickelt werde, da ist es wohl das Rathsamste, daß ich diesen Schritt offen bekenne, ohnwie irgend welche Vermuthungen daran zu knüpfen. Sonnenberg kann ja darin nichts Auffallendes finden; ich aber werde bei dieser Gelegenheit beobachten, welchen Eindruck die Nachricht auf ihn macht.“

„Ja, ja,“ sagte Fränzchen lebhaft. „Das Resultat dieser Beobachtungen kann uns ja auch wieder einen



mann von Huene, und arbeitete längere Zeit mit dem Chef des Militär-Cabinetts von Albedyll.

\* Das in einigen Blättern aufgetauchte Gerücht von dem Rücktritt des Kriegsministers und Ersetzung desselben durch den Admiralschef Caprivi, an dessen Stelle der Viceadmiral Graf Monts treten solle, ist in allen Punkten völlig unbegründet.

\* Der Verband deutscher Speiseöl-Fabrikanten verlangt vom Bundesrath 10 Mark Zoll auf Baumwoll-Samenöl und 4 Mk. im denaturirten Zustand.

\* Aus unseren Colonien. Auch bei der Erwerbung des Jubagebietes (unter 0 Gr. gelegen) hat die Ostafrikanische Gesellschaft wieder die Thatkraft und Entschlossenheit gezeigt, durch die ihr Auftreten von Anfang an ausgezeichnet erscheint. Dr. Zühlke, der Bevollmächtigte der Gesellschaft, ist zu schnellem Zugreifen genöthigt gewesen, weil er erfahren hatte, daß eine italienische Unternehmung das gleiche Ziel verfolgte, d. h. mit den „Sultanen“ der Gegend Schutzverträge abschließen wollte. Der Jubastrom eröffnet uns den Zugang zu den nördlich gelegenen Gallaländern, von denen es heißt, daß sie für die Viehzucht besonders geeignet sind. Dies gilt übrigens auch von den zum Theil schon erworbenen Gebieten der Massai (zwischen Kilima-Njosoro und Kenia gelegen), wobei aber allerdings mit der außerordentlichen Wildheit und Gefährlichkeit der Bewohner gerechnet werden muß, die sich von denen der sonstigen Schutzgebiete Deutschlands in Ostafrika sehr unvorteilhaft unterscheiden. Dies ist um so bedauerlicher, als sich die Massailänder ihrer hohen Lage wegen (6- und 7000 Fuß über der Meeresfläche) für die Bestelung durch Europäer wahrscheinlich ganz gut eignen würden.

Pillau, 17. Novbr. Am 14. d. Mts. Abends fand auf einem im hiesigen Hafen liegenden russischen Segelschiffe eine gefährliche Meuterei statt. Während der Capitän des Schiffes sich am Lande aufhielt, stürzten sich die an Bord befindlichen stark angetrunkenen Matrosen auf den Steuermann, um ihn über Bord zu werfen. Die Räubersführer wurden festgenommen und in das hiesige Gefängnis abgeliefert. Der Capitän des Schiffes, welcher in der Stadt von dem Vorfall hörte, begab sich sofort nach dem Hafen und stürzte sich, da er kein Boot fand, in das Wasser, um nach seinem Schiffe zu schwimmen. Obgleich er ein vorzüglicher Schwimmer zu sein schien, kehrte er bald um, rief um Hilfe und wurde dann auch von dem Hafenpolizeisergeanten B. fast ganz erstickt herausgezogen.

#### Frankreich.

Paris, 20. November. In dem heutigen Minister-rathe theilte Freycinet mit, die französische Regierung übernahm auf Wunsch Rußlands den Schutz der russischen Unterthanen Bulgariens.

#### Belgien.

\* In Gent sind in Folge Arbeiterstreikes in der Spinnerei von Guequier Arbeiterkrawalle ausgebrochen. Bei Räumung des Industrieplatzes mittelst Waffengewalt sind gestern Abend fünfzehn Polizeibeamte durch Steinwürfe verwundet worden. Die Polizei griff

mit aufgepflanztem Bajonett an. Eine Wiederholung wird befürchtet.

#### England.

\* Ueber eine unglückliche Jagd wird berichtet: Der Herzog von Richmond und Gordon veranstaltete am 12. die erste große Jagd dieser Saison. Einer der anwesenden Gäste, Sir Morley, war von dem Eifer so hingerissen, daß er dem Herzog selbst eine Kugel in's Knie sandte. Der Herzog sank mit einem Aufschrei zu Boden. Sein Gewehr ging los und der Schuß tödtete einen jungen Treiber.

#### Rußland.

Odessa, 20. November. Fünf verurtheilte und durch Intervention Kaulbars' in Freiheit gesetzte Verschwörer sind heute auf einem russischen Dampfer hier angelangt.

#### Bulgarien.

\* Nach dem russischen Regierungsanzeiger sollte General Kaulbars am Sonnabend früh Sofia verlassen. Auch sämtliche russische Consule in Bulgarien und Makedonien erhielten Befehl abzureisen. In Bulgarien macht nach übereinstimmenden Berichten der Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Rußland keinen Eindruck. Man ist froh, Kaulbars los zu sein, und die Regierung hat Vorkehrungen getroffen, Kaulbars und den anderen russischen Vertretern die Abreise in jeder Weise zu erleichtern und störende Zwischenfälle zu verhindern. Trotzdem sind Gewaltthatigkeiten anlässlich Kaulbars' Abreise nicht ausgeschlossen. Die Note, in welcher der General der Regierung seinen Abschied anzeigte, und die in großen Mengen gedruckt und an die Volksmenge vertheilt wurde, ist von den Behörden confiscirt worden. Dagegen erließ das Ministerium des Innern an alle Präfecten ein Circular, worin erklärt wird, daß der wahre Grund zur Abreise des General Kaulbars in der Verurtheilung seiner Haltung in Bulgarien seitens Salisbury's und Kalnoth's liegt. Das Circular erwähnt weiter, daß mit der Abreise Kaulbars' die Agitationen und Unruhestörungen aufhören werden und die Lösung der bulgarischen Frage Europa überlassen bleibt.

#### Nord-Amerika.

New York, 20. November. Der Prozeß gegen den früheren Schöffen Mr. Quade wegen Annahme eines Geschenks hat begonnen. Dreizehn Schöffen erhielten je 20.000 Dollars für Abgabe ihrer Stimmen zu Gunsten der Concessionirung einer Straßenbahn.

#### Geschichtliche Erinnerungen.

23. November 1531 der Reformator Decolampadius †. — 1792 der Reichskrieg gegen Frankreich beschlossen. — 1826 Bode, der Nestor der deutschen Astronomen, †.

#### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 22. November.

\* Bekanntlich waren die landwirthschaftlichen Vereine aufgefordert worden, in ihren Kreisen Erhebungen über den Wucher anzustellen. In einer Sitzung des Bunzlauer landwirthschaftlichen Vereins versicherte

nun ein alter Landwirth, daß eine große Schuld an dem Zurückgehen der Vermögensverhältnisse vieler Landwirththe die Erziehung der Kinder trägt. Die Jungen werden für den Salon, aber nicht für die Birtthschaft, und die Mädchen zu Puppchen ausgebildet. In jeder halbwegs größeren Bauernwirthschaft steht jetzt ein Pianino, an dem zu allen Tageszeiten die Töchter des Hauses zu finden sind. Von der Birtthschaft wird aber nichts gelernt. So mancher Diensthote könnte entbehrlich werden, wenn die eigenen Kinder zur Arbeit herangezogen würden u. s. w.

\* Dem Jahres-Bericht des Vereins für freiwillige Armenpflege und gegen Hausbettelei pro 1885/86 entnehmen wir, daß die im December v. J. begonnene Einsammlung milder Gaben zur Beschaffung von Brennmaterial die erfreuliche Einnahme von 357 M. baar und einige größere Quantitäten Kohlen ergeben hat. Mit Hilfe dieser Gaben war der Verein in der Lage, während des vorigen so harten Winters 1683 Neuschaffel Rußkohlen an Nothleidende vertheilen zu können. Der aus der Vereinskasse hierfür gezahlte Betrag beläuft sich auf 873 M. 25 Pf. An baaren Unterstützungen an hilfsbedürftige Arme wurden 1749 M. vertheilt. Außerdem wurden der hiesigen Polizeiverwaltung auch in diesem Jahre zur Unterstützung durchreisender Handwerker 360 M. überwiesen. Die Einnahmen des Vereins betrugen zusammen 3423 M. 71 Pf., die Ausgaben 3068 Mark 55 Pf., so daß alt. März 1886 ein Bestand von 355 Mark 16 Pf. verblieb.

— Seit heut früh ist das Gebirge mit Schnee bedeckt, der bis in die Thäler, z. B. bis Arnsdorf herabreicht.

d. Die gestern Abend im Saale des alten Schießhauses abgehaltene Versammlung des Evangelischen Männer- und Junglings-Vereins wurde mit dem Gesange des Liedes „Harre meine Seele“ und mit einer herzlichen Begrüßung Seitens des Vorsitzenden, Herrn Pastor Lauterbach, an die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste eröffnet. Zur Feier des Todtenfestes hielt Herr Pastor Lauterbach einen Vortrag über „die rechte Trauer an den Gräbern“ und erntete für seine schönen und herzerwinnenden Worte den Dank der Versammlung. Nachdem wiederum ein neues Mitglied in der üblichen Weise in den Verein aufgenommen und vier Gäste sich zum Eintritt angemeldet hatten, wurde zu der Vorstandswahl geschritten. Nach § 11 des Vereins-Statuts muß derselbe aus 11 Mitgliedern bestehen und wurden nachstehende Herren per Acclamation gewählt: Pastor Lauterbach als Präses, Hauptmann Conrad als Stellvertreter, Lehrer Ullig als Schriftführer, ein jüngeres Mitglied als Protocollführer, Rohrmachermeister Bingen als Cassirer, Schirmfabrikant Heine als Stellvertreter, Schneidermeister Kopbauer und zwei jüngere Mitglieder als Helfer. Herr Lehrer Ullig, als bisheriger Leiter des Cv. Gesellen-Vereins, verlas hierauf das Protokoll, welches in der General-Versammlung des Cv. Gesellen-Vereins am 1. November aufgenommen und worin festgesetzt wurde, daß der Kassenbestand im Betrage von 18 M. 74 Pf. und das Inventar, bestehend aus 16 Stück Niederbüchern à 3 Mark, 100

Haltepunkt bieten. Dem Onkel kann ich natürlich dieses Ereigniß nicht verheimlichen; er wird mich fragen, was wir von der grauen Dame erfahren haben.“

„Wozu auch verheimlichen? Sprich mit ihm nur ganz offen, er wird mir Recht geben, daß wir auch in dieser Angelegenheit die äußerste Vorsicht beobachten müssen. So, da sind wir vor Eurem Hause, sei so gut und gib dem Rutscher meine Adresse, und auf baldiges Wiedersehen, mein liebes Kind; ich denke, es wird noch Alles gut werden.“

„Das wollen wir hoffen,“ sagte Fränzchen, den Handdruck der Freundin erwidern, „wann darf ich Dich erwarten?“

„Sobald ich Etwas erfahren habe. Ich darf nicht zu oft kommen; Du weißt ja, bisher hat Ernestine mich immer begleitet, es muß ihr auffallen, wenn ich nun allein ausgehe. Hast Du mir etwas mitzutheilen, so schreibe mir nur einige Zeilen, ich werde dann kommen. Also es bleibt bei der Absprache! Grüße mir den alten Herrn und lasse den Muth nicht sinken.“

Sie nickte der Freundin noch einmal zu, worauf der Wagen weiter fuhr.

Bald hatte Dora auch ihre eigene Wohnung erreicht; von der Magd erfuhr sie, daß Sonnenberg schon seit einer halben Stunde im Salon sei. Sie ging in ihr Schlafgemach, um Hut und Mantel abzulegen, und hätte Fränzchen jetzt dieses schöne Antlitz gesehen, so würde sie die Gewißheit erhalten haben, daß Dora ihren Verdacht theile.

Aber dieser finstere Ausdruck wahrte nicht lange; die kleine, schmale Hand fuhr einige Mal über das

Antlitz, dann waren die Schatten verschwunden, und selbst der lauernde Blick Sonnenbergs, der beim Eintritt in den Salon sie empfing, konnte nichts mehr von ihnen bemerken.

„Verzeihen Sie, daß ich Sie warten ließ,“ sagte sie mit ihrer gewohnten Ruhe, indem sie ihre Hand in seinen Arm legte, um sich von ihm zum Divan führen zu lassen, „ein unangenehmer Vorfall verzögerte meine Heimkehr. Erinnern Sie sich noch der grauen Dame, auf die ich Sie gestern Abend aufmerksam machte?“

Es war ihr, als ob der Arm, auf dem ihre Hand lag, leicht gezuckt habe, aber in dem kalten, theilnahmlösen Ausdruck seines Gesichtes war keine Veränderung zu entdecken.

„Sind Sie ihr wieder begegnet?“ fragte er gleichgiltig.

„Nein, aber ich wollte eine solche Begegnung herbeiführen; es interessirte mich doch, zu erfahren, weshalb ich in so auffallender Weise der Gegenstand ihrer Aufmerksamkeit gewesen war.“

„Ah, Sie kannten sie also?“

„Keineswegs.“

„Wie wollten Sie die Dame finden?“

„Nun, ich hatte ihre Adresse erfahren,“ erwiderte Dora lächelnd, „mit Geld kann man ja Alles erreichen. Mißreß Mary Brighton aus London, — kennen Sie vielleicht den Namen?“

„Nein,“ antwortete er ruhig, während er nachlässig mit seinem Vorgegnon spielte, „ich höre ihn jetzt zum ersten Male.“

„Du kennst ihn auch nicht, Ernestine?“

„Ich kann mich seiner nicht erinnern,“ antwortete die Gesellschaftlerin leicht, aber es lag doch eine gewisse Spannung in ihren Zügen. „Aus London? Und sie wohnt hier?“

„Sie war im „Schwarzen Adler“ abgestiegen, und es war der kürzeste Weg, daß ich sie dort aufsuchte. Sie mußte es ja einsehen, daß sie mir eine Erklärung schuldig war; finden Sie das nicht auch Herr Sonnenberg?“

„Ich sagte Ihnen gestern schon, Ihre Schönheit werde der Magnet sein.“

„Diese Vermuthung konnte mir nicht genügen, meine Neugier verlangte eine glaubhaftere Erklärung. Und nun denken Sie sich mein Entsetzen, als ich im „Schwarzen Adler“ erfuhr, daß man die Leiche dieser Dame heute Morgen aus dem Fluß gezogen habe.“

(Fortsetzung folgt.)

#### Vermischtes.

— Ein aufmerksamer Wirth. Gast: „Kellner? Sagen Sie augenblicklich dem Herrn Restaurateur, er möge hierher kommen!“ — Kellner: „Bitte, gleich.“ — Wirth: „Womit kann ich dienen?“ — Gast: „Dieses Beestee ist ungenießbar, es ist so hart, daß man es nicht mit dem Messer durchschneiden kann! Bitte, sehen Sie selbst!“ — Wirth: „Ja, ja, es ist wirklich so. Nun, das läßt sich noch richten. Bitte nur einen Moment warten zu wollen. Jean!“ — Kellner: „Befehlen?“ — Wirth: „Bringen Sie dem Herrn ein anderes — Messer!“



Stück Ballotagekugeln, einem Bücherschrank und einer Tafel an den Gesamtverein übergeben. Darauf wurde der Kassenbericht des Ev. Männer- und Jünglings-Vereins für das Vereinsjahr 1885/86 erstattet. Nach diesem hatte der Verein eine Einnahme von 1005 Mk. 35 Pf., eine Ausgabe von 966 Mk. 91 Pf. und bleibt ein Bestand von 38 Mk. 44 Pf. Dem Cassirer, Herrn Kaufmann Spehr, wurde Decharge erteilt und ihm für seine Mühewaltung Dank ausgesprochen.

(In der verfloffenen Nacht gegen 2 Uhr brach in der Obermühle in Herischdorf Feuer aus, welches eine Scheune in Asche legte. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

e. Das am Sonnabend veranstaltete Kirchenconcert ergab trotz des geringen Eintrittspreises und der ungünstigen Witterung einen Reinertrag von 43.70 Mark, welche Summe der „kirchlichen Armenpflege“ überwiesen wurde.

M. Alt Seidenberg. Das hiesige Kinderheim besteht nun bereits über 2 Jahre und hat in dieser kurzen Zeit nach besten Kräften seine Aufgabe erfüllt; drei, auch vier Kinder fanden durchweg in demselben Aufnahme und sorgfältige Pflege. Eine größere Zahl kann leider bei den bescheidenen Räumlichkeiten nicht aufgenommen werden. Auch im letzten Jahre flossen der Anstalt reichlich Gaben zu, sodaß noch Abzug der nicht unbedeutenden Ausgaben noch ein Ueberschuß zu verzeichnen ist, obwohl einigen von den zur Zahlung Verpflichteten das Pflegegeld theilweise, in einem dringenden Falle sogar ganz erlassen wurde. Die meisten aufgenommenen Kinder waren noch nicht ein Jahr alt, was der Pflegemutter die Aufgabe allerdings erschwerte und dem Kinderheim mehr Kosten bereitete, da ein Dienstmädchen gehalten werden mußte. Doch ist die frühzeitige Aufnahme von Wichtigkeit, denn die Ernährung und Wartung im ersten Lebensjahre ist von bedeutendem Einfluß für's ganze Leben. Mancher freundliche Besucher des Heims wird sich darüber freuen haben, wie schnell verkommene Kinder unter der geregelten, gesunden Lebensweise gediehen. Daß auch uneheliche Kinder aufgenommen werden, darüber sind dem Vorstände von verschiedenen Seiten Vorwürfe gemacht worden; doch gerade diese armen Wesen werden am meisten verwahrloßt und dem Tode willig in die Arme gelegt, und es würde doch hart sein, die unschuldigen Kleinen für die Fehler ihrer Eltern büßen zu lassen. Auch ihrer ist, wie unser Herr und Meister sagt, das Himmelreich. Viele, die den Nutzen und Segen der Anstalt erkannt, haben auch im verfloffenen Jahre ihre hilfreiche Hand derselben zugewendet; aber auch in Zukunft bedarf dieselbe der Mittel, wenn ihr segensreiches Wirken nicht erlöschen soll. Darum müssen wir immer wieder bittend anknüpfen. Der liebe Gott hat in diesen Jahre unsere Felder reichlich gesegnet; ihm können wir uns am besten dankbar bezeigen, wenn wir der armen Kleinen gedenken. „Was ihr gethan habt Einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.“ Möchten alle edlen Herzen in der schönen Weihnachtszeit, die mehr als jede andere Zeit des Jahres uns zur Liebe aufmuntert, auch unserer Anstalt freundlich gedenken! — Zur Annahme von Gaben erklären sich die Unterzeichneten bereit. Seibt, Lehrer, Alt-Seidenberg, Friedrich, Kantor, Seidenberg, Bräuer, Kantor, Nieder-Linda, Deinert, Hauptlehrer, Heinersdorf, Müller, Hauptlehrer, Berna.

S. Bollenhain. Betreffs der Ausführung der Bahnlinie Bollenhain-Striegau ist schon früher darauf hingewiesen worden, daß eine Fortsetzung der Linie von Striegau nach Markt, resp. bis an die Ober, für die neu zu bauende Bahn von Vortheil sein dürfte. Man hat deshalb an entscheidender Stelle darüber erwogen und ist dem Projecte nicht zuwider. In Neumarkt ist eine diesbezügliche Petition im Gange.

Goldberg, 21. November. In dem am gestrigen Abend stattgehabten Appell des hiesigen Kriegervereins wurde beschlossen, daß von jetzt ab nach den Vereinsfestungen Vorträge gehalten werden sollen, wozu auch Nichtmitglieder herangezogen werden können. Zur Weihnachtsbescherung für arme Schulkinder wurden drei Mark aus Vereinsmitteln bewilligt. — Die hiesige Section des Riesengebirgsvereins hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, eine Orientierungstafel auf dem Wollfsberge anzubringen; und zwar soll dieselbe an der Südseite der oberen Restaurationsgebäude ihren Platz finden. Ferner wurde dem Restaurateur Menzel für das Anbringen einer Stufenanlage an dem Wollfsberge eine Beihilfe von 50 Mark bewilligt.

rn. Görlich, 21. November. Ueber die Uebersiedelung des 5. Jägerbataillons nach Hirschberg erfahren wir, daß dieselbe nach den bis jetzt laut gewordenen Bestimmungen am 21. März t. J. erfolgen wird und zwar per Bahn. Die Etatsstärke des Bataillons umfaßt 559 Mann, 50 Oberjäger und 22 Officiere. Die unter der bewährten Leitung des Herrn Capellmeisters Kalle stehende Musikcapelle zählt 21 Mann, und dürften sich die Concerthe derselben in Hirschberg eines um so größeren Zuspruches erfreuen, als die musikalische Stadt, wenn auch sonst im Besitze guter musikalischer Kräfte, doch eine Militärcapelle bisher entbehrt. Leider erfährt Görlich durch den Abzug der Jäger auch noch so manchen andern damit zusammenhängenden Verlust. So wird beispielsweise auch die Aushebung der herrlichen, dem Bataillon gehörigen Denkmäler und anderer Erinnerungen aus großer Zeit, welche unser Jäger-

wäldchen zieren, beeinträchtigt. Gewiß werden diese durch ihre geschichtliche Bedeutung sehr werthvollen Kunstgegenstände bald einem schönen Plaze Hirschbergs — vielleicht den dortigen Schießständen — zum Schmuck gereichen. Die auf dem Demianiplatz stehende, bei Weissenburg von den Jägern eroberte erste französische Kanone bleibt jedoch, da sie zugleich Eigenthum der Stadt ist, am hiesigen Plaze. Ob unser Jägerwäldchen in Zukunft eine so sorgfältige Pflege, wie bisher, die es zu einem Lieblingsaufenthalt des Publikums gemacht, erfahren wird, dürfte zweifelhaft sein. Was die Stimmung über die bevorstehende Translocation unter den Jägern selbst betrifft, so ist dieselbe — die Musiker, die in Hirschberg und Umgebung ein sehr dankbares Feld zu finden hoffen, ausgenommen — keine freundliche, da mannigfache Beziehungen dieselben an Görlich fetten.

Wüstewaltersdorf, 18. November. Ein Act seltener Rohheit und Gewissenlosigkeit ist vor einiger Zeit in einem benachbarten Dorfe bekannt geworden. Bei den Ackerbesitzer K'schen Eheleuten wohnt auch deren Sohn mit seiner Frau, welcher letztere ein außerehelich geborenes Kind in die Ehe gebracht hat. Dieses Kind, ein Mädchen, ist nun von den K'schen Eheleuten sen. besonders von der Frau, fürchterlich tractirt worden, indem ihm nur ganz geringe Nahrung, nicht besser als Viehfutter, verabreicht wurde, und es in einem engen Raum sich aufhalten mußte, wo es nicht im Stande war, sich zu bewegen. Der Körper des Kindes war vollständig abgemagert und sehr mit Schmutz bedeckt, welcher wochenlang nicht entfernt worden. An einen Tisch scheint es bei den Deuten nicht gekommen zu sein, denn es fürchtet sich fast vor einem solchen; und Milch, Kaffee, Zucker und dergl. sind ihm völlig fremde Sachen. Bevor das Kind zu den Menschen gekommen, war es munter, überhaupt körperlich wie geistig entwickelt, jetzt kann es nicht mehr sprechen und ist trotz seines 4jährigen Alters nicht im Stande, sich fortzubewegen. Im Freien ist es während des Sommers niemals gesehen worden, und wenn Verwandte sich nach ihm erkundigt oder gar nach ihm haben sehen und ihm etwas Besseres haben zukommen lassen wollen, sind sie aus dem Hause complimentirt worden. Die Schlafstelle des armen Geschöpfes befand sich in einem neben der Stallung belegenen finsternen Kohlenschuppen, in einem alten Kasten, welcher zur Hälfte mit dunnem Stroh gefüllt war, auf welchem das Kind ohne Betten und Decken, von allen andern Menschen entfernt, ohne jeglichen Schutz und ohne irgend welche Aufsicht und Hilfe den größten Theil des Tages und die Nacht hat zubringen müssen. Als Entschuldigend wird jetzt von den liebevollen Pflegeeltern angegeben, daß das Kind nicht so wie andere Kinder sei. — Die leibliche Mutter will an der Behandlungsweise nichts haben ändern können, da sie nach ihrer Angabe befürchten mußte, nicht viel besser als ihr Kind behandelt zu werden! Jetzt hat das so vernachlässigte schuldlose Wesen eine bessere Pflege gefunden.

Fauer. Dienstag Mittag ist der bei dem hiesigen Gerichtsvollzieher Rogmann beschäftigt gewesene Schreiber plötzlich verschwunden. Wie sich nachträglich herausgestellt, hat derselbe sich verschiedener Betrügereien und Unterschlagungen schuldig gemacht.

Liegnitz, 20. Novbr. Die am 26. April 1886 in Breslau verstorbene Frau Pastor Feige, Amalie, geb. Göbner, hat in ihrem kürzlich publicirten Testamente dem städtischen Gymnasium hieselbst 3000 Mk. 4proc. Schlesi'sche Pfandbriefe zu einer Pastor Feige'schen Stiftung mit der Bestimmung legirt, daß die davon auffkommenden Zinsen halbjährlich unter zwei frühere evangelische Böglinge des gedachten Gymnasiums zur weiteren Ausbildung auf einer Kunst- oder Gewerbeschule gleichmäßig vertheilt werden. — Wie die hiesigen Blätter mittheilen, ist die Schließung des hiesigen Fachvereins der Tischler, der in den Verdacht gerathen ist, ein politischer Verein zu sein, beantragt worden. Man gründet diesen Verdacht auf die Thatfache, daß der betreffende Verein mit dem Centralvereine in Stuttgart in schriftlichem Verkehr stand, sowie, daß die vorgeschundenen Correspondenzen gegenseitige Unterstützung bei Arbeitslosen — und im letzteren Falle auch Fernhaltung des Zuzuges zusicherten. Gegen die Vorstandsmitglieder ist die Untersuchung beantragt worden.

Breslau, 20. November. In der jüngsten Zeit sind hieselbst zwei geheime Schüler-Verbindungen studentischer Art aufgelöst worden. Diese Verbindungen setzten sich zum großen Theile aus Schülern der oberen Klassen hiesiger höherer Lehranstalten zusammen und trugen den Namen Normannia und Selingia. Mit einer in Bunzlau ebenfalls bestehenden ähnlichen Schülerverbindung standen die hiesigen Verbindungen im Cartellverbande. Die bei diesen Verbindungen am meisten theilgenommenen Schüler sind von den resp. Anstalten verwiesen, die übrigen aber mit Carcer-Strafen belegt worden. Das Provinzial-Schul-Collegium für die Provinz Schlesien hat hieraus Anlaß genommen, den Directoren der höheren Lehranstalten der Provinz die strengste Ueberwachung ihrer

Schüler auf's Neue zur Pflicht zu machen und dieselben noch besonders angewiesen, zu dieser Ueberwachung der Schüler auch namentlich die Hilfe der Eltern und Pensionsgeber soviel als möglich in Anspruch zu nehmen. — Durch den Criminal-Commissarius Stein wurde heut Vormittag der Banquier Theodor Briege hieselbst verhaftet. Die Veranlassung hierzu gab die Unterschlagung von 9000 Mk., welche dem Briege von einem Arzte in der Provinz als Depot anvertraut worden waren. Nachdem die vergeblichen Anstrengungen des Arztes auf Herausgabe seines Depots erfolglos blieben, erstattete derselbe bei der hiesigen Polizeibehörde Anzeige. Die Verhaftung wurde auf dem Blücherplatze bewerkstelligt. Unmittelbar nach seiner Einbringung ins Gerichtsgefängniß legte der Inhaftirte ein umfassendes Geständniß dahin ab, daß er sämtliche ihm von seinen Klienten übergebenen Deposita unterschlagen und den Erlös hierfür an der Börse verspielt habe. Im Besitze des Briege wurden nur 900 Mk. vorgefunden. Die in der Ohlauerstraße belegene Wechselstube wurde nach Beschlagnahme der Geschäfts-Bücher polizeilich geschlossen. Die Unter-Bilance soll den Betrag von 500.000 Mk. übersteigen.

Wohlau, 19. Novbr. Ueber eine ebenso seltene, wie interessante physiologische Erscheinung wird in der „Schlesi'schen Volkszeitung“ geschrieben: In Schönbrunn, Kreis Wohlau, lebt ein ehemaliger, jetzt 82 Jahre alter Gemeindevorsteher, Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens, Namens Petschel. Derselbe erhält jetzt zum dritten Male Zähne, von denen bereits 18 vorhanden sind, die übrigen stehen dem Durchbruche nahe. Aber noch mehr! Sein sonst schneeweißes Haupt- und Barthaar wird nunmehr grau melirt, ja unter dem Kinn am Halse tiefschwarz. In Folge des Zahnens etwas angegriffen sich fühlend, ist er sonst gesund und rüstig und will das Gefühl haben, als ob im ganzen Körper eine Veränderung sich vollzöge. Solche physiologische Abnormitäten, so selten sie vorkommen, sind in ärztlichen Kreisen nicht unbekannt. Medicinische Werke, z. B. Hufeland's „Matriobiotik“, wissen von dergleichen beglaubigten Fällen zu berichten.

#### Aus der hiesigen Kunstwelt.

Wenn schon in der Ankündigung des zweiten Kammermusik-Abends des Herrn E. Güttschow der Inhalt des Programms mit lakonischer Kürze mit „Beethoven, Mozart, Haydn“, angegeben war, so war von dem zweitgenannten Heroen doch nichts zu verspüren, dagegen wurde uns der „Nachtgesang“ von Vogt in trefflicher Weise und eine „Elegie“ von Märker (H-moll, 3/4-Takt, Adagio sostenuto) vorgeführt. Was letztere betrifft, so würde der elegische Charakter des Musikstücks noch deutlicher erkennbar geworden sein, wenn es etwas langsamer vorgetragen worden wäre; auch konnte die Bratsche, so lange die Melodieführung diesem Instrument obliegt, mehr hervortreten. Das Instrument selbst — ein echt italienisches und Eigenthum des Herrn von Jonquiere — besitzt einen wunderbar schönen Ton. Von den übrigen Nummern des Programms entzückte das den Schluß bildende Quartett op. 20 (D-dur) von Haydn besonders durch die schwierigen Variationen des zweiten Satzes, während im Menuetto an das Violoncello und im Finale an die erste Violine große Anforderungen gestellt sind, welchen die Herren von Jonquiere und Güttschow vollauf gerecht wurden. Die freundliche Anerkennung des Publikums veranlaßte die concertirenden Herren, die Variationen aus dem neulich gehörten A-dur-Quartett von Beethoven zuzugeben, was mit großen Beifall aufgenommen wurde. R.

#### Handelsnachrichten.

Breslau, 20. November. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro November-December 35.60, April-Mai 37.30, Mai-Juni —, Roggen pro November-December 130.50, pro April-Mai 134.50, Mai-Juni 136.00. — Weizen loco pro November 45, pro April-Mai 46.00. — Zink: Unverändert. — Eisen: 20. November. (Course.) Ungarische Goldrente 84 1/2—84 3/4 bez., Ungarische Papierrrente 75 bez., Russische 1880er Anleihe 84 1/2—84 3/4 bez., n. Ob., Russische 1884er Anleihe 97 1/2—98 bez., Oesterreichische Credit-Actien 465—6—5 bis 467 1/2 bez., Vereinigte Königs- und Laura-Hütte 77 1/2 bis 78 1/2—77 1/2—78 1/2 bez., Russische Noten 192 1/2 bez., Türken 14.20 bez., Egyptian 76 1/2 bez., Russische Orient-Anleihe II 58 1/2 bez., Donnerswerthhütte 39 1/2—1/2—50 bez., Oberschlesi'scher Eisenbahnbedarf 39 1/2—40 1/2 bez.

#### Bermischtes.

— Alliteration. Man sprach in einer Gesellschaft, in welcher sich auch der berühmte Physiker Helmholtz befand, von der wohlklingenden Alliteration und Assonanz in dem Namen Heinrich Heine. Da sagte Helmholtz mit dem bekannten feinen Lächeln: „In dieser Beziehung könnte ich es wohl mit dem Dichter aufnehmen, denn vor 25 Jahren lautete die gewöhnliche Aufschrift der an mich gerichteten Briefe: „Herrn Hofrath Hermann Helmholtz-Hochwohlgeboren, Heidelberg, Hauptstraße.“



Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Rußbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passierenden Züge eingelegt.

Echt Schles. Geb.-Kräuter-Liqueur von Oscar Efrem's Nachfolger, als „Dessertliqueur“ bestens empfohlen. Originalflaschen: Verkauf Wilhelmstraße 56. 1426

Nachdem ich die

3353

## Massage

in Berlin gründlich erlernt und ärztlich geprüft worden bin, auch den Sommer über in einer Kaltwasserheilanstalt thätig war, wo ich die

### hydrotherapeutischen Prozeduren,

als da sind, die verschiedenen Arten der Bäder, Abreibungen, Einpackungen, erlernt habe, worüber ich Atteste aufweisen kann, habe ich mich hierorts niedergelassen und empfehle mich einem geehrten Publikum von Stadt und Umgegend mit der Bitte, mich bei vor kommenden Fällen gütigst beachten zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Selma Kubisch,**

Schulstraße Nr. 14.

## 6fach preisgekrönt in Jahresfrist.

Düsseldorfer Punsch- und Liqueurfabrik

**B. MEISING, Düsseldorf.**

Depôt bei Carl Oscar Galle in Hirschberg sowie in allen besseren Geschäften.

Dem geehrten gewerbetreibenden Publikum empfiehlt sich die unterzeichnete Buchdruckerei zur Lieferung aller Arten

## Drucksachen für geschäftliche Zwecke

— als: —

Adresskarten,  
Avises,  
Circulare,  
Correspondenzkarten,  
Packetadressen,  
Converts mit Firma,

Rechnungen,  
Facturen,  
Memoranden,  
Preis-Courants,  
Kataloge,

Plakate

= in allen Grössen. =

Tabellarische  
Formulare

zu  
**Kassenbüchern**

in jedem Format auf  
holzfreiem Papier.

u. s. w.

u. s. w.

Prompte Bedienung. — Sauberste Ausführung. — Billigste Preise.  
**Hirschberg i. Schles.**

**Paul Oertel, vorm. W. Pfund,**

Buchdruckerei und Verlag,

Ecke der Schulstrasse und Promenade  
(„Mohren-Ecke“).

## Bau- und Brennholz-Verkauf.

Freitag den 26. November cr.,  
Vormittags von 10 Uhr ab, sollen zu  
Krummhübel im Gasthofe „zur Schne-  
koppe“ aus dem Forstrevier **Wolfschan**  
und den Forstorten: Forstthain, Urbrunnen,  
Winterschan, in dem Tannen, Rabenberg,  
Wächterfuch, an der Plagwitz, Lausmanns-  
hübel und Strohwinke

645 Stück Nadelholz-Langholz,  
44 „ „ „ „ „ „ „ „  
103 „ „ „ „ „ „ „ „  
73 Rmtr. hartes Brennholz und  
543 „ Nadelholz-Brennholz

öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Giersdorf, den 15. November 1886.

Reichsgräflich

Schaffgotsch'sche Oberförsterei  
**Hermisdorf.**

2 tüchtige Stellmachergesellen  
sucht sofort

**Mrugalski,**

Stellmacher und Wagenbauer, Warmbrunnerstr. 1.

Ein fleißiges, zuverlässiges

3370

## Mädchen,

das schon gedient hat und womöglich etwas nähen  
kann, sucht zu Kindern und Hausarbeit für Neujahr

**Frau Pastor Schiller**  
in Probsthain.



**CRÈME SIMON**

wird von den be-  
rühmtesten Aerz-  
ten in Paris em-  
pfohlen und von  
der eleganten  
Damenwelt allgemein  
angewandt. Dieses  
unvergleichliche Pro-  
duct beseitigt

in einer Nacht  
alle Frostbeulen, Lip-  
penrisse, ist unerlässlich  
gegen aufgesprungene Haut, rothe Hände,  
Gesichtsröthe und macht die Haut blendend  
weiß, kräftigt und parfümiert sie.

Das Poudre Simon und die Seife à la  
Crème Simon besitzt dasselbe Parfüm  
und vervollständigt die vorzüglichsten Ei-  
genheiten der Crème Simon.  
Erfinder **J. Simon**, 36, r. de Provence, Paris.

Allein-Depôt bei: **E. Wecker**, Butter-  
laube 30.

## Augsburger Universal-Glycerin-Seife.

Bereits seit 15 Jahren unübertroffene Seife für jede Art Hautkrankheit, wie Ausschläge, Finnen,  
Sommersprossen, Flechten und empfindliche Haut, sowie zur Gesunderhaltung derselben, daher die  
vielen Anerkennungsschreiben von den höchsten Personen, Militärärzten und Privaten. Meine Seife  
kostet nicht mehr wie jedes andere Stück Seife und kann sich Jedermann um  
15 Pfennige von den vorzüglichsten Eigenschaften derselben überzeugen. H. P. Beyschlag, Augsburg.

Vorrätig bei Herrn **H. Maul**, Seifenfabrik, Richte Burgstraße 18, **Hirschberg** und  
Herrn Apotheker **Castelsky**, Warmbrunn. 2185

### Ein Prachtwerk für das Volk!

Im Verlage von **Gressner & Schramm** in Leipzig erscheint und ist durch alle  
Buchhandlungen zu beziehen:

## Europas Kolonien,

Nach den neuesten Quellen geschildert von **Dr. Hermann Roskowsky**.  
Zum erstenmal wird hier eines der modernen Prachtwerke durch bisher unerreichte  
Billigkeit des Preises weiteren Kreisen zugänglich gemacht. Das reich illustrierte, prach-  
voll ausgestattete Werk zerfällt in fünf Abtheilungen, deren jede ein in sich abgeschlossenes Ganzes bildet:

60 Pf.

pro

Lieferung.

I. West-Afrika vom Senegal zum Kamerun. II. Das Kongo-  
gebiet. III. Die Deutschen in der Südsee. IV. Süd-Afrika.  
V. Ost-Afrika.

10 Mark

pro

Prachtband.

Wöchentlich erscheint eine Lieferung. Jede Buchhandlung ist in der Lage, die erste  
Lieferung zur Ansicht vorzulegen. Illustrierte Prospekte versendet die Verlagshandlung  
gratis und franko.

## Concerthaus in Hirschberg i. Schles.

Freitag den 26. November, Abends 8 Uhr:

Concert von **Frl. Dyna Beumer**, Agl. Niederl. Soffängerin,  
**Frl. Zélie Moriamé**, Sopranistin und Professorin am Brüsseler  
Conservatorium, und Herrn **Jules de Swert**, Concertmeister  
und Kammervirtuosen. 3371

Billets: Proskeniumsloge 3 Mk. 50 Pf., nummeriert 2 Mk. 50 Pf. und  
unnummeriert 1 Mk. 50 Pf. in der Buchhandlung von **G. Schwaab**.

## Desinfectionsmittel,

rohe, aller Art als:

**100% flüssige Carbonsäure,**  
**Carbolverpulver, Chlorkalk,**  
**Eisenvitriol, Coniferengeist,**  
**Carbolseife** z. Waschen von Krankenwäsche,  
empfiehlt **Ed. Bettauer's**  
Drogenhandlung. 3369

### Meteorologisches.

22. November, Vorm. 9 Uhr.  
Barometer 733 $\frac{1}{2}$  mm (gestern 734). Luftwärme  
+1° R. Niedrigste Nachttemperatur +1° R.  
**F. Hapel**, Schildauerstraße 7.

### Polytechnischer Verein.

Donnerstag den 25. cr., Abends 8 Uhr, im  
kleinen Saale des Concerthauses Vortrag: **Ueber**  
**Goldwährung und Bimetallismus.** 3375

### Pfannen- und

## Spritzkuchen,

täglich frisch und von bekannter Güte,  
empfiehlt die

**Dresdener Bäckerei.**

## Ein gebrauchtes Coupé

und ein gebrauchter Schlitten,  
vierstellig, zu verkaufen Bergstraße Nr. 8.

**A. Bergmann.**

**Sauer-Kraut**, à Pfd. 5 Pf.,  
**Gebirgs-Preisselbeeren**, à Pfd. 30 Pf.,  
**Senf**, Pfeffer- und Sauerkurken  
in besten Qualitäten und billigst 3373  
empfiehlt **Robert Lohse**.

## Berliner Börse vom 20. November 1886.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	—	Pr. Bd.-Cb. VI. rück. 115	4 $\frac{1}{2}$ 114,40
Imperials	—	do. do. X. rück. 110	4 $\frac{1}{2}$ 111,80
Deferr. Banknoten 100 Fl.	162,60	do. do. X. rück. 100	4 102,00
Russische do. 100 R.	192,95	Preuß. Hyp.-Befr.-Act.-G. Cert.	4 $\frac{1}{2}$ 102,60
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 103,50
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106,30	do. do. rück. à 110	4 $\frac{1}{2}$ 110,50
Preuß. Conf. Anleihe	4 105,75	do. do. rück. à 100	4 102,60
do. do.	3 $\frac{1}{2}$ 102,25	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldsscheine	3 $\frac{1}{2}$ 100,50	Breslauer Disconto-Bank	5 93,00
Berliner Stadt-Oblig.	4 103,90	do. Wechsel-Bank	5 $\frac{1}{2}$ 102,80
do. do.	3 $\frac{1}{2}$ 102,40	Niederrheinischer Bank	5 93,00
Berliner Pfandbriefe	5 118,40	Norddeutsche Bank	6 $\frac{1}{2}$ 149,80
do. do.	4 105,30	Oberlausitzer Bank	5 $\frac{1}{2}$ 104,00
Bommerische Pfandbriefe	3 $\frac{1}{2}$ 99,30	Defferr. Credit-Actien	8 $\frac{1}{2}$ 466,00
Börsenische do.	4 102,75	Bommerische Hypotheken-Bank	0 62,00
Schles. allm. landw. Pfandbriefe	3 $\frac{1}{2}$ 101,10	Börsen Prov. Bank	6 $\frac{1}{2}$ 116,75
do. landw. A. do.	3 $\frac{1}{2}$ 100,20	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 $\frac{1}{2}$ 107,10
do. do. A. u. C. do.	4 $\frac{1}{2}$ —	Preussische Centr.-Bod.-C.	8 $\frac{1}{2}$ 137,25
Bommerische Rentenbriefe	4 104,40	Preussische Hypoth.-Befr.-A.	5 $\frac{1}{2}$ 96,10
Börsenische do.	4 104,30	Reichsbank	6 $\frac{1}{2}$ 140,00
Preussische do.	4 104,40	Sächsische Bank	5 $\frac{1}{2}$ 120,00
Schlesische do.	4 104,30	Schlesischer Bankverein	5 107,50
Sächsische Staats-Rente	3 92,60	Industrie-Actien.	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 $\frac{1}{2}$ 149,20	Erdbau- und Spinnerei	3 $\frac{1}{2}$ 68,40
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Breslauer Pferdebahn	5 134,75
Deutsche Gr. Bd.-Pfdbr.	3 $\frac{1}{2}$ 97,90	Berliner Pferdebahn (große)	10 $\frac{1}{2}$ 298,00
do. do. IV	3 $\frac{1}{2}$ 97,00	Braunschweiger Zute	6 124,75
do. do. V	3 $\frac{1}{2}$ 94,00	Schlesische Leinwand-Ind. Kramh.	7 127,00
Pr. Bd.-Cb. rück. I. u. II. 110	5 112,60	Schlesische Feuerversicherung	30 165,50
do. do. III. rück. 100	5 106,75	Havensbg. Spin.	7 120,50
do. do. V. rück. 100	5 106,75	Bank-Discont 3 $\frac{1}{2}$ % — Lombard-Zinsfuß 4 $\frac{1}{2}$ %	
do. do. VI.	5 101,50	Privat-Discont 3 $\frac{1}{2}$ %	